

**China**  
**Republik, 1912-1949.**  
**Periode Min Kuo (Minguo)**

Porzellan-Buchbezugbeschwerer, bemalt mit sanften Überglasurschmelzfarben in Fencai-Technik der 40er Jahre der Republik und dem Text des Künstlers auf der Bildseite von rechts nach links und von oben nach unten gelesen: **Tián Cì Guì Zì / Yú Zì Míng / Zuò** = der Himmel schenkt kostspielige Dinge / Yú Zì Míng hai dies gemacht; Seitlich in Goldschrift: **Tí Guáng Bù Qì Gá Xuán Chí / Sì Xiáng Rén Zhóu Guì Zì Dóng** = der schwere Seidenstoff vermittelt Glanz, Furcht und Moral. Man freundet sich an mit tiefgründiger Entspannung / die Kinder des Ostens (Chinas) fabrizieren dieses teure Material damit Menschen sich selbst besiegen um Opfer darzubieten. Am Boden die Marke in rot: **Shèng Xiáng** = Eindrucksvolle Dataildarstellung; **Yú Zì Míng Huì** = schön gemalt von Yú Zì Míng; **Cíféng Shè** = die Reihe „Sitten und Gebräuche der Gesellschaft“. Höhe 14,8 cm; Breite 9,4 cm; Tiefe 3,8 cm.

			
<b>Shou</b>	<b>Zuò Yú Zì Guì Cì Tián Zì Míng</b>		
		<b>Sì</b>	<b>Tí</b>
		<b>Xiáng</b>	<b>Guáng</b>
		<b>Rén</b>	<b>Bù</b>
		<b>Zhóu</b>	<b>Qì</b>
		<b>Guì</b>	<b>Gá</b>
		<b>Zì</b>	<b>Xuán</b>
		<b>Dóng</b>	<b>Chí</b>
	<b>Xiáng Shèng Huì Míng Zì Yú Shè Cíféng</b>		

Der Buchbezugbeschwerer ist in der Form eines Buches gefertigt und zeigt auf der Bildseite Hsi-wang-mu, die „Königinmutter des Westens“, dem chinesischen Paradies, als sie gerade begleitet von einer Dienerin von ihrem Wohnsitz im sagenumwobenen, wolkenverhangenen K'un-lun-Gebirge herabsteigt, um die Segnungen der Seide in Form von Rauten die an einer Stange hängen, an eine vornehme Frau mit ihrer Dienerin weitergibt. Diese befinden sich in einem Garten und opfern gerade Räucherstäbchen für die Göttin. In den vier Ecken des Bildes ist jeweils das Wort **Shou** = Langes Leben in goldener Siegelschrift angebracht. Der Buchbezugbeschwerer eignet sich vor allem für einen Liebhaber von Büchern oder Seide. Er ist bis auf die acht Brandstützen am Boden vollständig glasiert und ohne die geringste Beschädigung.

Literatur hierzu: Wolfgang Eberhard, Lexikon chinesischer Symbole, München 1989.

*Diese Beschreibung ist eine Eigenbeurteilung und beinhaltet keine Garantie 75310*